

den Vorständen und Teilnehmern ein ausführliches Protokoll zugegangen, auf das wir uns beziehen.

Einzelnes sei noch besonders hervorgehoben.

Punkt 2 der Tagesordnung: Feldbuchhandlungen (Verwendung des von der Firma Stille angebotenen Gewinn-Anteils). Es entspann sich nach einem Referat des Herrn Dr. Bidardt eine längere Debatte, besonders über die etwaige Verwendung des von der Firma Stille angebotenen Gewinn-Anteils. Es wurde danach folgende Entschließung des Herrn Prager angenommen:

»Die am 6./7. Oktober in Goslar abgehaltene Vorsitzenden-Zusammenkunft der Kreis- und Ortsvereine im Deutschen Buchhandel erklärt, daß die Annahme und Verwendung des von der Firma G. Stille in Berlin angebotenen Anteils am Reingewinn der von ihr im Osten betriebenen Feldbuchhandlungen der Beschlußfassung der Hauptversammlung des Börsenvereins Kantate 1918 zu überlassen ist.«

Punkt 3: Anträge Mitschmann und Genossen über Teuerungszuschläge und Rabatt-Erhöhung war ohne Frage der wichtigste der Tagung. Wir berichten darüber an anderer Stelle ausführlich.

Punkt 4: Kriegsbücherspende und ihre Verwendung wurde durch ein Referat des Herrn Dr. Bidardt eingeleitet. Leider ist der Wunsch des Sortimenters, in erster Linie als Lieferant für die Kriegsbücherspende berücksichtigt zu werden, nicht in Erfüllung gegangen. In nur wenigen Fällen sind dem Sortiment die Bestellungen überwiesen worden, wie überhaupt der Buchhandel schon bei den Vorarbeiten so gut wie gar nicht befragt worden ist, er wurde nur »zur Kenntnisnahme feststehender Tatsachen zugelassen«. Hoffentlich hat der Buchhandel trotzdem einen Vorteil aus dem Büchertage, den der Referent in folgende Worte zusammenfaßte:

»Die wachsende Anerkennung der hohen Bedeutung des Buches für alle Teile des Volkes und die Gewöhnung zum Lesen in einer umfangreichen Volksschicht, die dem Buch bisher fremd gegenübergestanden hat.«

Punkt 5: Buchhandels- und Werbeamt.

Dieser Punkt der Tagesordnung war schon auf der Herbstversammlung 1916 Gegenstand eingehender Beratung gewesen. Nach den Ausführungen des Referenten Herrn Mitschmann würde die Tätigkeit eines solchen Amtes sich besonders mit der Umgestaltung des Adreßbuches, der Einführung einer ordentlichen Buchführung, Ausbildung des Jungbuchhandels und mit Wirtschaftsfragen aller Art zu befassen haben. Besonders die Einrichtung einer brauchbaren Statistik im weitesten Umfange müsse sich das neue Amt angelegen sein lassen. Nach außen habe das Amt die Vertretung des Buchhandels im Verkehr mit den Behörden, Parlamenten, der Presse usw. wahrzunehmen. Ferner läge dem Amt die umfassendste Propaganda für das Buch besonders im Auslande ob. Schließlich hat er, sich nicht auf den »furchtbaren« Namen »Buchhandels- und Werbeamt« festzulegen, und schlug dafür vor Buchhandelskammer. Diese Buchhandelskammer müsse selbständig sein und dürfe auf keinen Fall vom Börsenverein abhängen.

Herr Geheimrat Stegismund nahm den letzten Ausführungen gegenüber einen entgegengesetzten Standpunkt ein und betonte, der Grund und Boden, auf dem das Amt aufgebaut werden müsse, könne nur der Börsenverein sein. Das Amt müsse notwendigerweise seinen Sitz in Berlin haben, da nur in der Reichshauptstadt mit seinen Zentralbehörden das Amt die nötigen Verbindungen anzuknüpfen in der Lage sei.

Punkt 6 und 7 der Tagesordnung: Überleitung in Friedenswirtschaft und Organisation der Stellenvermittlung nach dem Kriege, wurde von Herrn Prager durch ein ausführliches Referat behandelt, das im Börsenblatt abgedruckt wurde und daher als bekannt vorausgesetzt wird. Die Versammlung nahm die Ausführungen mit großem Interesse entgegen und stimmte dem Referenten ohne weitere Diskussion zu.

Die Firma J. Volkmann & Co. Sortiment in Berlin hat im Sommer 1917 an das Berliner Sortiment mit dem Ersuchen heran, die Berliner Lokal-Zuschläge zu den Nettopreisen weiter zu erhöhen, da es ihr bei den fortwährend steigenden Spesen nicht mehr möglich wäre, zu den alten Be-

dingungen zu liefern. Obwohl das Sortiment die schwierige Lage des Bar-Sortiments durchaus anerkannte, war es doch nicht in der Lage, seinerseits die Mehrbelastung zu tragen, da es unter denselben Schwierigkeiten arbeitet wie das Bar-Sortiment. Es lehnte daher in der Versammlung des Berliner Sortimenter-Vereins am 22. August 1917 die beantragten Zuschläge ab. Inzwischen ging die Firma J. Volkmann & Co. an die Firma J. Bachmann & Co. über, wodurch der Zwischenfall sich von selbst erledigte, da die Firma J. Bachmann & Co. keine derartige Forderung an das Berliner Sortiment gestellt hat.

Der frühe Fall der Ostermesse und der immer fühlbarer werdende Mangel an geschultem Personal hat den Vorstand im Auftrage der Herbstversammlung in Goslar veranlaßt, auch in diesem Jahre beim Deutschen Verlegerverein vorstellig zu werden, um eine Verlängerung des Abrechnungstermins zu erreichen. Der Vorstand des Verlegervereins hat darauf geantwortet, daß er seinen Mitgliedern empfohlen habe, Remittenden in diesem Jahre bis 1. Juni anzunehmen.

Der Verbandsvorstand ist für dieses Entgegenkommen dankbar und bittet auch an dieser Stelle den Verlag, weitestens Entgegenkommen walten zu lassen und auch dann, wenn einzelne Firmen nicht imstande sein sollten, bis 1. Juni abzurechnen.

Die Papiernot hat in diesem Jahre nicht nur angehalten, sie ist in immer verschärfterem Maße aufgetreten. Mit ihm die Steigerung der Sätze für Papier, Satz und Druck; die Schwierigkeit, Druckpapier zu erhalten, hat alle Verleger schwer betroffen.

Das Sortiment ist auch zu seinem Teil dabei leidtragend, da die Zahl der verkäuflichen Bücher immer mehr abnimmt und die Verkaufsmöglichkeit dadurch beschränkt wird.

Der Wahl-Ausschuß hat für die Neuwahlen im Börsenvereins-Vorstand folgende Herren vorgeschlagen:

1. zum Ersten Vorsteher Herrn Hofrat Arthur Meiner-Leipzig,
2. zum Zweiten Schatzmeister Herrn Mag. Röder-Mülheim.

Der Verbandsvorstand hat sich mit der Aufstellung dieser Herren als Kandidaten einverstanden erklärt und den Mitgliedern empfohlen, für ihre Wahl einzutreten.

Von der Zusammenlegung von Fachzeitschriften ist es glücklicherweise still geworden. Die Schwierigkeit, selbst gleichartige Fachzeitschriften zu vereinigen, hat wohl zu einer Aufgabe dieses Planes geführt.

Der Vorstand des Verbandes hat dem Sortiment empfohlen, auch seinerseits die Zusammenlegung dazu geeigneter Sortimentbetriebe ins Auge zu fassen. Die Erhöhung der allgemeinen Spesen, der Ladenmieten, der Gehälter und der Lebenshaltung, die mindestens noch lange nach dem Kriege anhalten wird, zwingt gebieterisch, auf Mittel und Wege zu sinnen, diese Unkosten zu verringern und den Gewinn zu erhöhen. In vielen Fällen dürfte es möglich sein, dies durch Zusammenlegung von Betrieben zu erreichen.

Die Gesellschaft zur Förderung der buchhändlerischen Fachbildung in Schlesien (Sitz Breslau) hat uns im Februar d. J. ihren ersten Jahresbericht überreicht. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, in wie ernster Weise die Gesellschaft für die Ausbildung des Jungbuchhandels gearbeitet und daß sie auch schon recht gute Erfolge erzielt hat. Der Verbandsvorstand hat in einem Schreiben der Gesellschaft seine volle Zustimmung zu ihren Bestrebungen ausgesprochen und der Gesellschaft eine einmalige Beihilfe von 100 M. überwiesen.

Am 17. Juni 1917 fand die Sammlung für die Volksspende zum Ankauf von Lesestoff für Heer und Flotte statt.

Das Sortiment hoffte, bei dieser Gelegenheit ausgiebig an der Lieferung beteiligt zu werden, und auch die Verleger waren bereit, dem Sortiment in solchen Fällen einen Rabatt zu geben, der es in den Stand setzt, auch seinerseits den Sammelstellen höheren Rabatt gewähren zu können. Leider sind die Wünsche des Sortimenters größtenteils unerfüllt geblieben. Allerdings sollen in einigen Städten die Sortimenter an der Lieferung beteiligt worden sein, vielfach, namentlich in den größeren, ist es wohl nicht geschehen.